

hin scheint mir diese Tatsache ein böses Omen für den kommenden Sommer, der ein nasser sein wird. J. Bussmann, Hitzkirch.

Merkwürdige Liebhaber von jungen Stockenten. Im oben gedeckten Hühnerhofe betreut ein Haushuhn ein Schock junger Stockenten. Im gleichen Gehege sind: ein einjähriger Wespenbussard, ein diesjähriger Waldkauz und eine gleich alte Rabenkrähe.

An einem Morgen ist eines der 8 Tage alten Entchen spurlos verschwunden. Nun, das kommt auch in der Natur vor und ist weiter kein Unglück. Als nach einigen weitem Tagen wieder eines der Tierchen fehlte, suchte ich doch alles nach Spuren ab, ohne etwas zu finden. Krähe und Kauz konnten ihres Alters wegen kaum in Betracht kommen und der Bussard seiner Ungeschicktheit wegen ebenfalls nicht. Als die Entchen 4 Wochen alt waren, gut einen Drittel ihrer Grösse erreicht hatten und an den Seiten und Bauch befiedert waren, kam wieder eines weg. Auch da keine Spur vom Uebeltäter.

Da, am hellen Tage machte ein weiteres Entchen so merkwürdige Befreiungsversuche. Es schwamm dem Rande des grossen, mit Pflanzen bewachsenen Troges nach und suchte vergeblich auf das Trockene zu kommen. Beim Hinzukommen zeigte es sich, dass eine der vier Sumpfschildkröten, die ebenfalls im Gehege untergebracht sind, das Entchen am Fusse gepackt hatte und versuchte, es unter Wasser zu ziehen.

Um sicher zu sein, untersuchte ich die Gewölle des Kauzes, die aber nichts als Reste von Spatzen und Mäusen enthielten. Dann schöpfte ich sorgfältig den grossen Trog aus und fand nach langer Arbeit auf dem Schlamme des Bodens die Ueberreste des zuletzt verschwundenen Entchens. Kopf, Hals und Brust fehlten. Die Flügelknochen waren gut abgenagt, so dass als Uebeltäter nur die Schildkröten in Betracht kommen können. Schifferli.

Vogelberingung.

Die italienische Vogelwarte Del Garda in Salò schreibt, es seien im verflossenen Frühling am Meere bei Ostia (Rom) einige hundert Wachteln, Pirole, Wiedehopfe, Steinschmätzer, Würger usw. beringt worden. Die betreffenden Ringe tragen die Aufschrift « CONI-Caccia-Roma ». Wer von so gezeichneten Vögeln etwas vernimmt, ist gebeten, die Rückmeldung auf alle Fälle zu machen, sei es direkt oder durch die Schweiz. Vogelwarte Sempach. Die Vogelwarte Del Garda steht im Verkehr mit unserer Warte, arbeitet dank den von der Universität Bologna bereitgestellten Mitteln sehr grosszügig und erfolgreich und sandte uns in freundlicher Weise schon mehrmals Rückmeldungen ein. Schifferli.

Vom Sommerzug der schweiz. Jungstare nach Norden. Aus der Umgebung von Mainz a. Rh. kommt soeben die Nachricht vom Auffinden eines unserer diesjährigen Jungstare. Der Vogel wurde bei Mellingen im Mai als Nestjunges beringt. Dank den Beringungen in unserm Lande scheint sich nun doch nach und nach die Frage, wohin

die Grosszahl der Stare jedes Jahr im Sommer verschwinden, aufzuklären, denn dies ist nun bereits der vierte Jungstar, der verhältnismässig kurz nach dem Ausfliegen in der gleichen Richtung aufgefunden wird. In grossen Zügen scheint der Lauf des Rheines diese Sommerfahrten zu bestimmen. Die bisherigen Fundorte sind: Breisach in Baden, Obermodern bei Hagenau (Bas-Rhin), Mainz a. Rh. und Turnhout in Belgien.

Erst wenn in Belgien, Holland und Nordwest-Deutschland, die für den Sommeraufenthalt unserer Jungstare in Betracht kommen können, durch Massenfang von diesen bereits berिंगten Vögeln kontrolliert werden, erfahren wir, ob die Vögel von den genannten Gegenden aus im September und Oktober wieder zu uns zurückkommen, oder ob sie von dort aus direkt nach Südwesten durch Westfrankreich ziehen. In freundlicher Weise haben die Vogelwarten von Rossitten und Helgoland sowie die Beringungszentrale in Brüssel die Mitwirkung an der Lösung dieser Aufgaben zugesagt. Schifferli.

INTERNATIONALER VOGELSCHUTZ

Protection internationale des oiseaux.

Das Komitee für internationalen Vogelschutz hielt seine dritte Sitzung zusammen mit dem internationalen Kongress für Ornithologie vom 1.—7. Juni in Amsterdam ab. Die Zahl der angemeldeten Vorträge war so gross, dass fünf Sektionen gebildet werden mussten, die sich in der gleichen Zeit in verschiedenen Räumlichkeiten des Kolonialen Institutes versammeln konnten. Viel Zeit nahmen auch die Exkursionen nach Gooilust, dem Naadermeer, dem Zwanenwater und nach der Insel Texel in Anspruch.

Als einziger Vertreter der Schweiz nahm der Präsident des Landeskomitees an der Sitzung des internationalen Komitees teil. Er referierte über den Schutz der Adler und der Raubvögel in der Schweiz. Später nahm er regen Anteil an den Komitee- und Kommissionssitzungen am 3., 6. und 7. Juni.

Es war nämlich in der Sitzung von Genf (Juni 1928) beschlossen worden, dass die Vertreter der einzelnen Staaten sich bei ihren Regierungen verwenden sollten, um den Völkerbund mit der Leitung des internationalen Vogelschutzes zu beauftragen. Da im Laufe des nächstfolgenden Jahres (Juni 1928 bis Juni 1929) nirgends nennenswerte Erfolge erzielt wurden, wandte sich unser Eidg. Polit. Departement in sehr verdankenswerter Weise in einem Rundschreiben an sämtliche europäische Regierungen. Aus den eingelaufenen Antworten ergab es sich, dass es passender erscheine, das Internationale Institut für den Schutz der Landwirtschaft in Rom mit dieser Aufgabe zu beauftragen.

Der Präsident des schweiz. Landeskomitees referierte darauf an Präsident Pearson, der ihn sofort mit Rom in Verbindung setzte. Zwei Monate später erklärte sich das Institut bereit, sowohl eine Konferenz Bevollmächtigter der europäischen Staaten als eine Kommission von Experten nach Rom zusammenzurufen.